Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 20 (1952)
Heft: 8

Artikel: Was ist die Big Brother Bewegung?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-569409

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was ist die Big Brother Bewegung?

Die Big Brother Bewegung ist ein Dienst, welche einen reifen, intelligenten und charakterlich abgeschlossenen Mann zu einem persönlichen und individuellen Verhältnis mit einem aufwachsenden Jungen bringt, der sonst im Leben seinen Weg verfehlen könnte —

Ihr Grundsatz heisst: «Ein Mann und ein Junge».

Seit ihrer Gründung im Jahre 1904 stellt die Big Brother Bewegung eine der hervorragendsten menschlichen Bemühungen zur Verhinderung und Besserung gefährdeter Jugendlicher dar.

Durch die hingebungsvolle Anregung und Beratung wirkt sich beim Jungen in den Jahren seiner charakterlichen Formung ein sichernder und hilfreicher Einfluss aus. In ihrer ersten Zeit beschränkte die Big Brother Bewegung ihre Arbeit hauptsächlich auf Jungens, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen waren. Später verlegte sich die Arbeit immer mehr auf Jungens, die eine Neigung zur Gesetzesübertretung verrieten oder aber in solchem Milieu lebten, dass ihnen nur der Weg ins Verbrechertum offen zu stehen schien. Die Bewegung wurde von Männern gegründet, die den Einfluss eines Mannes von gutem Charakter bei der Lebensgestaltung eines Jungen, der seinen Weg sucht, zu würdigen wissen. Es sind Männer, die wissen, dass die in der Jugend aufgenommenen Grundsätze sich im ganzen Leben auswirken, und dass von ihnen die geistige, soziale und wirtschaftliche Entwicklung abhängt.

Der Erfolg der Arbeit zeigt sich in der Tatsache, dass von den Jungen, die durch die Gerichte den Big Brother Gruppen überwiesen wurden, weniger als 7% jemals einen Rückfall erlebt haben.

Wer ist der little brother, der kleine Bruder? Der little brother ist ein Junge, der Freundschaft, Zuneigung, Rat und Führung braucht. Vielleicht ist er mit dem Gesetz in Konflikt gekommen oder er hat keinen rechten Platz in der Gesellschaft. Vielleicht hat er keinen Vater oder er ist einfach ein Unglücklicher, der männlichen Einfluss und Kameradschaft braucht. Die little brothers werden den Big Brother Organisationen von Gerichten, Schulen und anderen sozialen Institutionen, Geistlichen, von den Kirchen zugewiesen und vielfach auch von Eltern und Verwandten. Die Altersstufe ist von 8—17 Jahren, wobei die meisten Knaben im Durchschnittsalter von 13 Jahren little brothers werden.

Wer ist der big brother? Der big brother ist ein reifer Mann von ausgeglichenem, zuverlässigem Charakter, der willens ist, sich selbst und seine Zeit einem Jungen zu widmen, der einen Freund braucht.

Die big brother arbeiten freiwillig; sie sind für ihre Arbeit nicht beruflich ausgebildet. Es sind Männer, die die Kunst der Freundschaft verstehen.

Big brother zu werden ist sehr einfach. Ein Mann stellt sich freiwillig zur Verfügung, durch die Vermittlung eines Freundes oder jemandes, der direkt oder indirekt an der Arbeit beteiligt ist, oder weil er etwas gesehen oder gelesen hat, das sich auf diese Arbeit bezieht. Er wird durch den Mitgliederausschuss einer Big Brother Organisation ausgesucht und wenn er aufgenommen ist, wird er mit dem Verfahren, den Methoden und Techniken vertraut gemacht, die sich im Laufe der Jahre bewährt haben. Es wird dem big brother dringend nahe gelegt, seinem little brother gegenüber nicht ein Verhältnis aufkommen zu lassen, wie es zwischen Arzt und Patient bestehen mag.

Nach dieser Einführung wird ihm ein little brother zugewiesen. Die Auswahl des little brother geschieht so weit wie möglich mit Rücksicht auf gemeinsame Interessen,

besondere Fähigkeiten oder Neigungen und, wo es angezeigt erscheint, eine gemeinsame religiöse Ueberzeugung. Der Junge wird seinem zukünftigen big brother durch ein Mitglied des beruflich ausgebildeten Personals der sozialen Fürsorge zugeführt und so beginnt die Arbeit, den Jungen durch Freundschaft auf einen besseren Lebensweg zurückzuführen.

Mit der Zeit verliert sich für den big brother und den little brother das Gefühl organisierter Big Brother Arbeit, und es kommt zu einer natürlichen, zwanglosen Freundschaft.

Die Arbeit als big brother ist für den Mann ein Erlebnis, das seinen ganzen Einsatz erfordert und ihm grosse Befriedigung gibt, ein Erlebnis, das die wesentliche Teilnahme am Menschen und seinen Interessen erregt. Es ist eine Arbeit, die eine einzigartige Gelegenheit bietet zu direkter persönlicher Hilfe dem Mitmenschen gegenüber. —

(Uebersetzung aus dem Prospekt der Big Brother Bewegung.)

Magnus Hirschfeld: Geschlechts-Anomalien und Perversionen

Ein Studienbuch für Aerzte, Juristen, Seelsorger und Pädagogen. Aus dem Nachlass ergänzt und geordnet von seinen Schülern. — Nordische Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M./Stockholm. — Anmerkung der Herausgeber: Die französische und später die englische Ausgabe des Werkes wurden im Jahre 1937 in Paris, bzw. 1938 in Lon- von dem deutschen Originaltext übersetzt. Als jedoch 1941 der Häuserblock 2-46 in der Buchnall-Street in London durch eine Fliegerbombe völlig ausbrannte, ging auch das Originalmanuskript Hirschfelds zugrunde. Das Werk musste daher leider von der englischen und der französischen Ausgabe ins Deutsche zurückübersetzt werden.

Ein nahezu 650 Seiten umfassendes Werk liegt vor uns, eine Sammlung ärztlicher Untersuchungen und Erfahrungen, das besonders Medizinern und Richtern ein Bild von der ungeheuren Vielfalt des menschlichen Geschlechtstriebes aufzeigt. Ob es für den Laien ein Buch ist, das er unbedingt lesen sollte, wage ich zu bezweifeln. Eine so grosse Häufung so vieler Abwege und Irrwege des Eros wirkt derart erbarmungslos, dass von der leiblich-seelischen Erfüllung im Du nichts mehr übrig bleibt. Aber die Herausgeber bestimmen es ja auch ausdrücklich zum Studium für Akademiker; ihnen wird es durch die grosse Seltenheit der Standartwerke Hirschfeld eine Fülle von Belegmaterial in die Hände geben. Ich dagegen greife nach einigen Stichproben schleunigst wieder nach den Sonetten Platens und Michelangelos . . .

Uebrigens Stichproben: Auf Seite 317 lesen wir: «Es ist zu sehr bekannt, dass die Schrecken der Inquisition, die Hexenprozesse und die Verbrennung von Menschen auf dem Scheiterhaufen im Mittelalter zu einer sadistischen Massenpsychose führten, der gegenüber *die Greuel des politischen Terrors moderner Diktaturen zur Bedeutungslosigkeit verblassen.*» Ich kann mir nicht denken, dass dieser Satz von Hirschfeld stammt und ich glaube kaum, dass die Herausgeber den vergangenen Greueln der Hitler-KZ und den gegenwärtigen hinter dem «Eisernen Vorhang» in ihrer grauenvollen Wirklichkeit genügend Beachtung schenken. Ich habe als freireligiöser Mensch keine Ursache, die Furchtbarkeit des Hexenwahns zu bagatellisieren (die letzte Hexe wurde in der Schweiz von — Protestanten hingerichtet!), aber ich glaube doch, dass die KZ und die Gaskammern jene Greuel noch um ein Vielfaches übertreffen. —

Alle diese Einwendungen sollen aber eine sexual-wissenschaftliche Materialsammlung, die dieses Werk unbedingt bleibt, nicht herabsetzen, sondern nur seine Begrenzung zeigen.

Rolf.